

## Werk

**Titel:** Giornale Storico della Letteratura Italiana. Anno VIII, Vol. XVI, fasc. 1-2. 3; A...

**Autor:** Gaspari, A.; Wendriner, R.

**Ort:** Halle

**Jahr:** 1891

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572\\_0015|log75](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0015|log75)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

und 33, 34. — Fl. Pellegrini, *Guido Guinizelli, podestà a Castelfranco*, entnimmt aus einem Memorial des Staatsarchivs von Bologna von 1270, daß *Guido condam domini Guinizelli de Principibus*, d. h. der bolognesische Dichter in jenem Jahre für seine Vaterstadt Podestà in der Kommune Castelfranco war, und demnach damals wenigstens 25 Jahre zählte. Sein Vater war schon todt, kann also nicht der um 1283 zu Veróna gestorbene Guinizello gewesen sein, und so zeigt P. auch, wie in der Familie der Principi gleichzeitig mehrere Guidi vorhanden waren, weshalb man nicht jedes Dokument, wo ein solcher vorkommt, auf den Dichter beziehen darf. Er zweifelt namentlich an dessen Identität mit dem Guido Guinizelli Magnani, in welchem ihn Gaet. Monti erkennen wollte, der aber wohl garnicht zu der Familie der Principi gehörte. — Aug. Serena, *Un Canzoniere del secolo XVII*, Mitteilungen über eine Sammlung von Liebesgedichten des trevisanischen Arztes Bartol. Burchelati, verfaßt zwischen 1615 und 1625, als er siebzigjährig für ein zwanzigjähriges Mädchen glühte, erhalten in einer in Montebelluna befindlichen autographischen Hs. — M. Menghini, *Dodici rispetti popolari inediti*, abgedruckt aus einer Hs. Barberini von 1473. Die 12 *rispetti* bilden einen zusammenhängenden Cyclus und sind schon deshalb ohne Zweifel von einem Kunstdichter. No. III, v. 6 l. *per donna* st. *per dona*; v. 7 l. *Ch'altr'accedente*; VIII, v. 4 *profferito* für *profido* ist wohlbekannt.

Am Schlusse des Heftes giebt Appel Verbesserungen zu den *Proverbi di Garzo*, da es ihm versagt gewesen, den Druck zu korrigieren.

A. GASPARY.

**Giornale Storico della Letteratura Italiana.** Anno VIII, Vol. XVI, Fasc. 1—2; Fasc. 3. Anno IX, Vol. XVIII Fasc. 1.

Fasc. 1—2.

Fr. Flamini, *Leonardo di Piero Dati, poeta latino del secolo XV*. Mit Hilfe ungedruckter Briefe und Poësieen giebt der Verfasser eine eingehende Biographie des Humanisten, der, geboren in Florenz 1408, Notar wurde, 1432 in den Priesterstand trat, Sekretär des Kardinals Giordano Orsini und dann des Kardinals Condulmero war, 1441 nach Florenz zurückkehrte, 1446 wieder in den Dienst der Kurie trat, durch Calixtus III 1455 apostolischer Sekretär und durch Paul II., der ihn besonders schätzte, Bischof von Massa wurde 1467, und Anfang Jan. 1472 in Rom starb. Weiter handelt Fl. von Dati's Dichtungen, den italienischen Versen in klassischen Metren für den poetischen Wettkampf in Florenz 1441, der Tragödie *Hiempsal*, von der in dankenswerter Weise ausführliche Nachricht gegeben und mit gutem Grunde bezweifelt wird, daß sie, wie man allgemein annahm, ursprünglich italienisch gewesen, und von den unedierten lateinischen Gedichten, Schmeicheleien für Fürsten, Lobeserhebungen von Freunden, Epigrammen und Epitaphen, auch Darstellung gleichzeitiger historischer Ereignisse, wie der Schlacht von Anghiari. Überall zeigt sich das gewöhnliche Niveau der lateinischen Poësie vor Polizian, d. h. Flachheit und Monotonie; Fl., obgleich maßvoll in seinem Urtheil, ist doch dem Dichter eher noch zu freundlich. Die Arbeit im Ganzen

ist für den Gegenstand etwas breit, mit dem gewöhnlichen Luxus von Citationen ausgestattet, auch für allbekannte und ganz nebensächliche Dinge. In Anhang I sind 17 Briefe Dati's an Matteo di Simone Strozzi abgedruckt, in II 10 an Giovanni und Piero, die Söhne Cosimo's de' Medici, und an Lorenzo il Magnifico, diese meist italienisch, in III eine Stelle aus dem Gedicht auf die Schlacht von Anghiari und eine Ecloge.

R. Köhler, *Illustrazioni comparative ad alcune novelle di Giov. Ser-cambi*, Fortsetzung, zu Nov. 38 und 93.

A. Luzio e R. Renier, *I Filelfo e l'umanismo alla corte dei Gonzaga*. Nach Zusammenstellung zahlreicher Nachrichten über die Begünstigung der Künste und Wissenschaften unter der Regierung von Gianfrancesco, Lodovico und Federico Gonzaga, geben die Verfasser Notizen, zum Teil aus ungedruckten Briefen des Archivio Gonzaga, über die Nachfolger Vittorino's von Feltre als Lehrer der Söhne Lodovico's, über des letzteren Bemühungen um Bereicherung seiner Bibliothek, und handeln dann von Francesco Filelfo's Korrespondenz mit den mantuaner Markgrafen, welche sich, wie gewöhnlich, um die Betteleien des Humanisten dreht, sowie von seinem Sohn Giovan Mario Filelfo, welcher die letzten zwei Jahre seines Lebens (1478—80) als Lehrer der Söhne Federico's in Mantua lebte. Endlich folgen noch Mitteilungen über Giovan Mario's Nachfolger Maestro Colombino und über Beziehungen Battista Guarino's zu den Gonzaga, sowie der Nachweis, dafs der macaronische Dichter Bassano von Mantua schon 1482 in Ferrara lehrte, also kaum so jung gestorben sein kann wie man meinte.

G. Rua, *Intorno alle Piacevoli Notti dello Straparola*, Schlufs, Inhaltsangaben und vergleichende Illustrationen der Novellen.

G. Zannoni, *Notizie di Jacopo Filippo Pellenegra*, eine Biographie von unnützer Breite, mit Überfülle von Citaten für garnicht hingehörige Dinge, während der Verf. selbst die grofse Bedeutungslosigkeit dieses Reimers anerkennt, der aus Troja in Unteritalien gebürtig (gegen 1477) in Padua Medizin und Philosophie studierte, ebendort lehrte, später in Manfredonia als Arzt wirkte und gegen 1553 starb. Von den italienischen Poësieen seines Dichters beschäftigt sich Z. eingehender nur mit dem Capitolo an Panfilo Sasso, als sich die Nachricht von dessen Tode als falsch erwies, und führt daraus mit Erläuterungen die Aufzählungen verstorbener und lebender Dichter an.

Fasc. 3.

#### VARIETÀ.

A. Albertazzi, *Due romanzi morali del cinquecento*. Der Verf. giebt kurze Analyse und Charakteristik des allegorisch moralischen Romans *Le Metamorfosi del Virtuoso*, eines zuerst 1582 gedruckten Werkes des 1593 gestorbenen Minoritenpaters Lorenzo Selva aus S. Marcello im Pistojesischen und verweilt etwas länger bei den eingestreuten Novellen und Versen. Danach bespricht er den *Brancaleone*, der 1610 unter dem Namen eines *Latrobio filosofo* erschien und von Anton Giorgio Besozzi am Hofe des heil. Carlo Borromeo verfaßt sein soll. Hier ist die Geschichte eines Esels mit der moralischen Absicht der Tierfabeln erzählt, und zahlreiche Fabeln und Novellen sind darin angebracht, für die Albertazzi Quellennachweise giebt.

G. DaRe, *Dantinus q. Alligerii*. Die Diminutivform für den Namen Dante's in dem paduanischen Dokumente vom 27. August 1306 war schon

früher aufgefallen; aber Gloria erklärte sie mit einer Gewohnheit der Zeit, und Imbriani hielt sie für bloßen Kopistenfehler. Da Re nun weist aus Urkunden der Archive in der Communalbibl. von Verona einen Dantino, Sohn eines Alighiero, aus Florenz zwischen 1339 und 1350 nach, der jener Zeuge des paduanischen Dokumentes sein könnte, so daß damit die Anwesenheit des Dichters in Padua 1306, die man völlig gesichert glaubte, zum wenigsten zweifelhaft wird.

F. Pellegrini, *Di due poesie del sec. XIV su la natura delle frutta*, 21 Vierzeilen, in denen die einzelnen Früchte reden und eine jede sich ihrer guten Eigenschaften rühmt, mitgeteilt nach einem Ms. von Bologna und einem von Wien; ferner ein in der bolognesischen Hs. enthaltenes Sonett, welches 32 Früchte aufzählt. Dieses letztere war aber schon in verschiedenen Ausgaben Burchiello's gedruckt, wie nachträglich p. 488 bemerkt ist.

C. Errera, *Ancora sull'autore del Pecorone*, weist Gorra's Identifizierung des Verfassers mit einem Messer Giovanni di Ser Frosino zurück (vgl. Ztschr. XIV 253), und datiert die Vollendung des Buches weit später, als man bisher angenommen hat. Nicht bloß scheint ihm VII 2, wegen ihres Gegenstandes, notwendig nach dem Tode Galeotto Malatesta's (1385) geschrieben, sondern er findet in dem Schlusse von XII 2 eine Anspielung auf die Unterwerfung der Pisaner unter florentinische Herrschaft (1406). Die Ausdrucksweise ist hier allerdings seltsam: *Si che ora hai udita la cagione perchè cominciò la guerra tra Pisani e Fiorentini, e chi ebbe di questo principio il torto, benchè ci pare che i Fiorentini sempre abbiano avuto il torto di ogni guerra et il peggio. L'opera loda il fine, che eglino son pur soggetti a lor dispetto. Soll man lesen ci pare che i Pisani statt Fiorentini?* Die Abfassung des *Pecorone* erstreckte sich demnach über einen Zeitraum von fast 30 Jahren, und die Reihenfolge der Novellen in der Sammlung wäre eine ganz andere als die ihrer Entstehung.

G. Volpi, *Le Stanze per la giostra di Lorenzo de' Medici*, zeigt auf Grund der ältesten Drucke, daß das Gedicht ganz von Luigi Pulci, nicht von seinem Bruder Luca herrührt, daß jener es erst so spät (1474), 7 Jahre nach dem Turnier, verfaßte, weil ihm damals das andere bevorstehende Turnier Giuliano's den Anlaß gab, und daß er eine Beschreibung in Prosa zur Vorlage hatte. V. führt (p. 365) auch andere ältere Beschreibungen von Waffenspielen an.

F. Foffano, *Il Disegno del Morgante*. Mit einer etwas subtilen Argumentation sucht der Verf. darzuthun, daß Pulci anfangs vorhatte, die gesamte Geschichte Karls d. Gr. zu besingen, d. h. an das von ihm bearbeitete populäre Poëm eine kurze Darstellung von Karls anderen Thaten zu fügen, dann aber auf Rat der Freunde, besonders Polizians, seine Vorlage im zweiten Teile besonders stark kürzte und eine umfangreiche Erzählung der Schlacht von Ronceval anhängte.

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA: *Gaudenzi, I suoni, le forme e le parole dell'odierno dialetto della città di Bologna* (Salvioni). — *Scartazzini, Prolegomeni della Divina Commedia* (Vitt. Rossi; gerechter Tadel). — *Epistolario di Cola di Rienzo ed. A. Gabrielli* (Ferrai).

BOLLETTINO BIBLIOGRAFICO: *Cochin, Boccace. Kirner, Sulle opere storiche del Petrarca. C. Cipolla, Antiche cronache veronesi. Castel-*

*lani, Scritti. Usielli, Leonardo da Vinci e le Alpi. Corsini, Lorenzino de' Medici. Barbi, Della fortuna di Dante nel sec. XVI. Parlagreco, Studi sul Tasso. Canti, La Frusta Letteraria. Malmignati, Gasp. Gozzi. Parini, Odi illustr. da A. Bertoldi. Jachino, Varietà tradizionali e dialettali Alessandrine.*

COMUNICAZIONI ED APPUNTI: G. Rua, *Un'altra traduzione italiana del Tesoro di Brunetto Latini per opera di Celio Malespini*. Diese Übersetzung von Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrh. ist erhalten in einer turiner Hs. Sie giebt die spätere Redaktion von Brunetto's Werk wieder, ist reich an Fehlern und ohne eigenen Wert, geht aber auf eine Hs. des französischen Textes zurück, welche der Übersetzung Giamboni's näher stand als die bis jetzt bekannten. — V. Crescini, *Su, su, su chi vuol la gatta*, erinnert gelegentlich eines Faktums bei der Belagerung Padua's 1509, wo die Verteidiger den Angreifern eine Katze auf einer Lanze entgegenstreckten, an ähnliche Verspottungen der „Katze“ genannten Belagerungsmaschine bei den Provenzalen in einer Tenzone von Raimon Escrivà und in der Albigenserkronik. — R. Wendriner, *Un codice di Ruzante nella Comunale di Verona*, giebt Nachricht von einer wichtigen, bisher nicht beachteten Hs. von Werken Ruzante's.

CRONACA.

A. GASPARY.

Vol. XVII, Fasc. I.

Auf der zweiten Seite des Umschlags nimmt A. Graf, der aus der Redaktion ausscheidet, in einem Briefe Abschied von seinen Mitredakteuren F. Novati und R. Renier.

C. Couderc, *Les Poésies d'un Florentin à la cour de France au XVI<sup>e</sup> siècle (Bartolomeo Delbene)*. Der Cod. 7 der Bibliothek von Le Mans enthält eine Sammlung von Poesieen, die, wie zuerst Couderc nachweist, sämtlich dem Toskaner Bartolomeo Delbene angehören. Dieser lebte längere Zeit am französischen und am savoyischen Hofe, stand in Beziehungen zu Katharina von Medici und Heinrich III. und war auch, zusammen mit Ronsard und Desportes, Mitglied der Akademie der „Mignons“, an deren Thätigkeit der König selbst teilgenommen haben soll. Sieben der Oden des Ms. werden abgedruckt; in der sechsten nimmt Delbene, aufser vom König und dessen Gemahlin, Abschied von der Medicäerin Katharina:

Da la gran Tosca, equale

Di castità, d'amore et di fortuna

D'Icaria alla regina in veste bruna;

hierzu macht Couderc die Anm.: C'est-à-dire de (?) Pénélope. Il y a dans le manuscrit: „Di Caria alla regina . . .“, ce qui est inintelligible. — Es ist aber zu lesen „Di Caria . . .“: Delbene vergleicht Katharina mit jener Artemisia, Königin von Karien, deren Trauer um ihren Gemahl Mausolos berühmt ist.

L. Frati, *Tradizioni storiche del Purgatorio di San Patrizio*, läßt seinem im Giorn. VIII veröffentlichten Artikel (cfr. Zeitschr. X 608) eine weitere interessante und nützliche Behandlung desselben Gegenstandes folgen. Er erörtert, mit Benutzung teils gedruckter, teils handschriftlicher Quellen, die historisch belegten Besuche der wunderbaren Höhle durch Raimund, Vizgrafen von Perillos (1397); Malatesta da Rimini, genannt „der Ungar“ (1358);

Lodovico di Sur (1358); Lodovico di Francia (1360); William Lisle (berichtet bei Froissart); Antonio Mannini (hier in Folge eines lapsus calami: „Salvestro M.“, richtig „Antonio“ in Giorn. VIII; den Inhalt des dort abgedruckten Briefes Antonio's hier so ausführlich anzugeben, war überflüssig); gleichzeitig bespricht der Verf. die verschiedenen von Besuchern herrührenden Berichte, verfolgt die Geschichte des sich an die irische Insel knüpfenden Wunderglaubens und damit der mehr oder minder einträglichen Pilger-Frequenz bis in neuere Zeit, sowie die Verbreitung der Legende von Irland nach Frankreich, Spanien und nach Italien, wo er ihre Spur in Sprüchwort und volkstümlicher Poesie nachweist. Auch stellt er zusammen, was ihm von hauptsächlich (gedruckten und ungedruckten) lateinischen, französischen, provenzalischen, englischen, spanischen, italienischen, schwedischen Fassungen bekannt ist. (Ein Neudruck des S. 71 zu Anfang erwähnten Buches scheint das folgende, dessen Titel ich einem Katalog entnehme: *le Voyage du puy Saint Patrix auquel lieu on voit les peines de purgatoire et aussi les joyes de paradis, réimpression textuelle, avec notice bibliographique, par Philomneste junior. Genève 1867. 12°*). Als Appendici endlich folgen erst zwei lateinische Dokumente; an dritter Stelle ein Saggio della versione di Lodovico di Sur (lat., nach einer Wiener Hs.) und zur Vergleichung daneben die entsprechende Stelle aus der, wie F. richtig bemerkt, damit in enger Beziehung stehenden Vision des Ludovico di Francia in toscano-venezianischem Idiom (aus einer Venezian. Hs.). Der Textabdruck letzteren Stückes befriedigt nicht ganz; *saluta* (S. 76, Z. 21), *mena* (Z. 34) lies *salutà*, *menà* (3. Sg. Perf.); *di demony* (Z. 28) l. *d'i d.*; *i era* oder *j era* (S. 77, Z. 1 bis, 2, 3 bis, 5, 24, 26; S. 78, Z. 11) l. *iera* (3. Sg. Impf.); *sasil* (S. 77, Z. 5) l. *safil* (cf. Mussafia Beitrag: *saffil*); *chomensie* (S. 77, Z. 16), *domandie* (S. 78, Z. 10; S. 79, Z. 33) l. *chomensie*, *domandie* (1. Sg. Perf.; vgl. S. 79, Z. 7); *aisi* (S. 77, Z. 28) l. *cusi*; *zuoxe* (S. 78, Z. 8) ist wohl *ruoxe* zu lesen; *devorsava* (S. 79, Z. 2) ist mir, wenn nicht *z* zu tilgen ist (der Schreiber hatte vielleicht schon das folgende *squarsava* im Sinne), unklar.

#### VARIETÀ.

I. Pizzi, *L'Ameto persiano*, weist auf die beachtenswerte Übereinstimmung zwischen Boccaccio's Ameto und des Persers Nizâmi romanhafter Geschichte vom König Behrâm hin. Der Held derselben, ein eifriger Jäger, wächst in der Wüste auf und verliebt sich später in sieben Mädchen, deren jede in eine andere Farbe gekleidet ist und an einem von sieben aufeinanderfolgenden Abenden ihm eine Liebesgeschichte erzählt: der allegorische Sinn der Fabel basiert auf der astrologischen, philosophisch-religiösen Lehre der Perser. Die wahrscheinlich dem persischen Altertum angehörende Erzählung mag erst später an Behrâm's Namen geknüpft worden sein. P. wagt die Hypothese: der Roman ging in die arabische Litteratur über; in einer arabischen Fassung, deren Held Ahmed (Achmet, -te, -to) hiefs, kam er ins Abendland; daher bei Boccaccio der Name Ameto. Nebenbei berührt P. noch andere Ähnlichkeiten gewisser Züge in der occidentalischen Litteratur mit solchen in dem Werke Nizâm's.

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA: *L. Rossi-Casè, Di maestro Benvenuto da Imola commentatore dantesco* (Novati, eingeschränktes Lob. Die Resultate entbehren z. T. der sicheren Begründung; Herbeziehung aus-